



Herbert Albert und Max Trapp

Zeichnung von Hans Kuhn

Das Baden-Badener Musikfest. Man weiß, daß sich die schöpferisch-musikalischen Kräfte der Nachkriegszeit in einer scharfen Abwehrstellung gegen den Klangrausch und gegen die Literarisierung der Strauß-Epoche befanden. Die Folge davon war eine neue Besinnung auf die materialeigenen Kräfte der Musik. Der Farbenrausch wurde durch Konstruktivität, der Gefühlsüberschwang durch rhythmische und harmonische Neuerungen abgetragen. Aus den vielseitigen Versuchen und aus manchem Fehlschlag bildete sich langsam eine Musik heraus, die klassizistische Wege einschlug. Busoni hatte das schon prophezeit. Die intensive Beschäftigung mit der barocken und vorbarocken Kunst verstärkte diese klassizistische Tendenz. Manches junge Talent geriet in die Netze eines neobarocken Akademismus oder verlor sich in kunstfremde Abstraktion.

Das Baden-Badener Programm, das fast alle wesentlichen Namen der modernen deutschen Musik enthielt, zeigte, wie der Formalismus überwunden wurde: durch den Einbruch neuer Gefühlskräfte und neuer volkstümlicher Elemente. Die Gefühlskräfte bringen einen romantischen Zug in die Musik. Es ist aber nicht die dekorative Spätromantik der Vorkriegszeit. Wir erkennen wohl den Versuch, gewisse Stilelemente dieser Periode mit der neuen, klaren, tektonisch gestrafften Schreibweise zu verbinden: im Orchesterkonzert von *Max Trapp*, in der sinfonischen Fantasie über ein Thema von Frescobaldi von *Karl Höller*. Es ist interessant, wie dieser Süddeutsche durch die farbig-phantastischen Bestandteile des Barock angezogen wird — im Gegensatz etwa zu dem Mitteldeutschen *Wolfgang Fortner* (Cembalokonzert), der sich mehr an die formelhaften hält. Die „neue“ Romantik tritt am stärksten bei *Wilhelm Maler* hervor (Streichquartett), verbunden mit einer ganz ungewöhnlichen Lockerung und klanglichen Feinheit des Satzes.

Werner Egk bekennt sich ebenso offen wie artistisch gewandt zur oberbayerischen Volksmusik. Sein Violinkonzert ist ein blendendes Virtuosenstück. Freilich: für ein originelles Talent wie Egk kann die Schrammelperiode nur Durchgang sein. Eine unterhaltsame, brillante Musik schreibt auch *Gerhard Frommel* (Suite für Orchester), in deutlicher Nähe der kleinen Suiten von Strawinsky.

In jedem deutschen Hause

sollte man finden: die ausgezeichnete und vorbildliche Darstellung des deutschen Volkslebens, die in dem unter Mitwirkung der besten Sachkenner der Jetztzeit von Dr. Wilhelm Peßler, Direktor des Vaterländischen Museums in Hannover herausgegebenen

Handbuch der Deutschen Volkskunde

gegeben wird. Mit über 800 Textbildern in bestem Kunstdruck, Bilderbeilagen, sowie zahlreichen Einschalttafeln in feinstem Vierfarbendruck. Ausführliche Angaben über die sehr bequeme Anschaffungsmöglichkeit sowie unverbindliche Ansichtssendung 27 k verlangen Sie von der Buchhandlung

ARTIBUS et LITERIS

Gesellschaft für Geistes- und Naturwissenschaften m. b. H., Berlin-Nowawes, Marienstr. 40